

Gertrud MRAS, Aug' in Auge mit gelebter Geschichte. Die Erfassung, Dokumentation und Edition der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Inschriften in Oberösterreich. Ein Werkstattbericht, Jb. des Oberösterreichischen Musealvereins / Gesellschaft für Landeskunde 150 (2005) S. 65–98, gibt einen Überblick über den Bearbeitungsstand der Wiener Reihe der „Deutschen Inschriften“ im genannten Bundesland.  
Herwig Weigl

---

Michail A. BOJCOV, Wie der Kaiser seine Krone aus den Füßen des Papstes empfing, ZHF 32 (2005) S. 163–198, geht von der Erzählung Eberhard Windecks aus, Papst Eugen IV. habe mit seinen Füßen die Krone Sigismunds gerade gerückt, die der krönende Kardinal diesem schief auf den Kopf gesetzt habe. Daß Heinrich VI. die Kaiserkrone *de pedibus* des Papstes erhalten, dieser ihm die Krone *cum pede suo* vom Kopf gestoßen habe und die Kardinäle anschließend die Krönung vollzogen hätten, erzählt auch Roger von Howden über den staufischen Kaiser (was B. mit dem Bericht Innocenz' III. über die Investitur mit dem Reichsapfel in der *Deliberatio* verknüpft). Tolomeo von Lucca weiß in seiner Fortsetzung von *De regimine principum* des Thomas von Aquin, daß die Kaiserkrone mit dem Fuß des Papstes verliehen werde. Hermann von Fritzlar fügte um 1343/49 in seine deutsche Nacherzählung der Silvesterlegende die Geschichte ein, Konstantin der Große habe die Krone „von den Füßen“ des Papstes genommen. Ulrich von Hutten schließlich erhebt in seinem deutsch und lateinisch erschienenen *Vadiscus dialogus qui et Trias romana inscribitur* den Vorwurf, die Päpste ließen *a pedibus suis* den Kaiser die Krone nehmen. B. sieht in diesen Geschichten ein Erzählgut kurialer Beamter einer unteren Ebene, die damit die Unterordnung des Kaisers unter den Papst vermittelten. Dafür hat er einen „exotischen“ Beleg, nämlich einen persisch-syrischen Bericht eines Gesandten des Ilchan an die Kurie von 1288, dem man in der Peterskirche den Altar zeigte, an dem der Kaiser die Krone „von den Füßen des Papstes“ erhielt. Daß nach später venezianischer Überlieferung Alexander III. beim Frieden von Venedig den Kaiser mit seinem Fuß berührt habe, gehört in einen vergleichbaren Zusammenhang. In einer nachgetragenen Fußnote verweist B. noch auf drei weitere Beispiele einer Fußkrönung, auf die Mireille Schmidt-Chazan 1991 aufmerksam gemacht hat.  
E.-D. H.

Anna BENNA, Die Kronen des Hauses Österreich, Österreich in Geschichte und Literatur 50 (2006) S. 131–167, ist ein knapper, bereits 1993 (!) verfaßter Überblick über die Kronen und Krönungen der Habsburger, der auch auf den österreichischen Erzherzogshut eingeht.  
Herwig Weigl

Josef ŽEMLIČKA, „Polská koruna“ Vratislava II. aneb čím ho (ne)mohl obdařit Jindřich IV. [mit Zusammenfassung: The „Polish Crown“ of Vratislav II. or What Henry IV Could or Could Not Bestow Upon Him), Český časopis historický 104 (2006) S. 1–46. – Wichtig ist der Untertitel: „Glossen zur mittelalterlichen Krönungssymbolik“, denn es handelt sich um eine Auseinandersetzung mit der vornehmlich durch Martin Wihoda behandelten und wohl unbeantwortbaren Frage nach der polnischen Königskrönung Wratislaws II. durch Kaiser Heinrich IV., bei der die ursprüngliche polnische Kö-